

## Der Müllnotstand.

In der Wilmersdorfer Stadtverordneten-Versammlung steht heute ein Antrag, der schnelle Maßnahmen zur Beseitigung des Müllnotstandes fordert, zur Beratung. Ueber die Ursachen des Notstandes äußerte sich der Vorstand der Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer zu einem Mitgliede unserer Schriftleitung in folgendem:

Wir hatten noch Ende des Jahres 1915 ein Guthaben von 1 Million Mark, dagegen weist der Abschluß für die ersten neun Monate dieses Jahres allein für Pferdeverluste 445 115 M. und außerdem einen Betriebsverlust von 340 000 M. auf. Wir haben infolge Mangels an Pferden, Wagen und Arbeitern überaus große Schwierigkeiten zu bewältigen. Von 250 neu angekauften Pferden sind 215 wegen ungenügender Ernährung eingegangen. Zurzeit haben wir 147 Gespanne im Betriebe, deren Zahl wir auf 200 zu erhöhen hoffen.

Wir versuchen ständig, unseren Pferdebestand durch Neuanschaffungen zu ergänzen und kaufen jetzt kleinere Pferde an, um künftig vierspännig fahren zu lassen. Während vor dem Kriege für jedes Gespann 18 M. für einen Tag bezahlt wurden, ist der heutige Preis 90 M. Für die bisher durch die Transportzentrale vermittelten Gespanne mußten wir 62 M. geben. Trotz dieser hohen Preise sind nicht einmal Gespanne aufzutreiben. Abgesehen von der hohen Entlohnung ist die Unzuverlässigkeit der hauptsächlich aus Kriegs- und Strafgefangenen und aus Frauen bestehenden Angestellten sehr stark.

Das Oberkommando erkennt in einem Schreiben auf eine Beschwerde über die Wirtschaftsgenossenschaft an, daß sie bestraft ist, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Es erklärt sich aber außerstande, die Genossenschaft so wirksam zu unterstützen, wie es erwünscht wäre. Das Oberkommando wird keine Verordnung erlassen, sondern sich nur darauf beschränken, nach Möglichkeit Pferde und Mannschaften (hauptsächlich Gefangene) zu beschaffen.

Der Berliner Magistrat ist augenblicklich nicht in der Lage, die Tätigkeit der Wirtschaftsgenossenschaft zu unterstützen. Das Berliner städtische Fuhramt sei zurzeit mit der Beförderung von Lebensmitteln so stark überlastet, daß der Wagenbestand kaum ausreiche. Dagegen hat der Charlottenburger Magistrat selbst die Müllabfuhr übernommen. Auch der Schöneberger Magistrat hat sich durch Abkommen mit Fuhrunternehmern die Stellung von 12 Pferdegespannen gesichert und außerdem noch drei Kraftwagen angeschafft.

Ebenso hat der Wilmersdorfer Magistrat bereits als Beihilfe für die Wirtschaftsgenossenschaft 70 000 M. für 10 kräftige Pferde bewilligt und läßt schon seit längerer Zeit auf Antrag der Hausbesitzer Müll abholen. Der Neuköllner Magistrat hat gleichfalls eigene Fuhrgespanne angeschafft und läßt seit dem 1. September d. J. einen Teil der Kunden der Wirtschaftsgenossenschaft bedienen. Vom 1. Januar 1918 ab übernimmt der Magistrat sämtliche Kunden der Genossenschaft.